# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 708. Abend-Ausgabe.** Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 8. October 1888.**

## Die Rede des Grafen Douglas.

# Berlin, 7. October.

Die merkwürdige Rede, welche der Abgeordnete Graf Douglas vor seinen Wählern gehalten hat, wird heute in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in ihren wichtigsten Theilen abgedruckt, und erhält dadurch eine Approbation. Gewiß ist es etwas sehr Ungewöhnliches, daß die Person des Monarchen in so ausführlicher Weise in die Discussion hineingezogen wird, wie es nun schon zum zweiten Male geschieht, da der Erzieher des Kaisers, Geh. Regierungsrath Hintzpeter, mit einem ähnlichen Beispiele vorangegangen war. Sicher ist, daß weder die eine noch die andere Charakteristik dem Publikum hätte vorgelegt werden können, wenn damit gegen die Wünsche des Kaisers verstoßen worden wäre. Es ist offenkundig, daß gewisse Eindrücke, welche die Waldersee-Versammlung hinterlassen, als unrichtig gekennzeichnet und vollständig ausgelöscht werden sollen.

Graf Douglas ist ein vertrauenswerther Mann. Er hat während seiner parlamentarischen Laufbahn niemals eine besondere politische Leidenschaftlichkeit, noch weniger persönliche Feindseligkeit gegen politische Gegner an den Tag gelegt. In kirchlicher Beziehung steht er, der reformirten Confession angehörig, gleichfalls auf einem sehr unbefangenen Standpunkte. Seine persönlichen Verhältnisse haben ihm die Gelegenheit geboten, sehr gut zu beobachten, und so hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Bild, welches er entworfen hat, der Wirklichkeit sehr genau entspricht. Ohne Zweifel ist der Kaiser kein Anhänger derjenigen Richtung, welche sich an den Namen des Herrn Stöcker anknüpft; er hat derselben sogar durch seine hochherzige Entschließung in der Angelegenheit Harnack eine harte Enttäuschung bereitet. Ohne Zweifel hat er keine Sympathien mit der antisemitischen Bewegung. Wenn er schon kraft seiner Geburt und Stellung Anspruch darauf hat, daß ihm dieselbe Verehrung entgegengetragen wird, wie seinem Großvater und seinem Vater, so hat er seit seinem Regierungsantritt schon Vieles gethan, um sich diese Sympathien auch zu verdienen. Es gehört ja mit zu den unerlaubten Kampfmitteln, von denen heute ein so häufiger Gebrauch gemacht wird, daß man der freisinnigen Partei vorwirft, dem gegenwärtigen Kaiser etwas von den Empfindungen vorzuenthalten, auf welche er als Monarch und als Mensch Anspruch hat.

Aber so entgegenkommend man auch die Ausführungen des Grafen Douglas beurtheilen mag, es ist in denselben Nichts enthalten, was die freisinnige Partei veranlassen könnte, ihre bisherige politische Haltung auch nur in Einem Punkte zu ändern. Das freisinnige Programm schließt keinen einzigen Punkt in sich, der sich feindselig gegen die Monarchie oder gegen die Person des Monarchen richtete. Die Partei hält sich für verpflichtet, das, was sie für Recht hält, zu vertreten und zur Kenntniß des Monarchen zu bringen. Was ihr unter der Regierung des Kaisers Wilhelm I. und des Kaisers Friedrich als Recht erschienen ist, kann ihr unter der Regierung des Kaisers Wilhelm II. nicht unrecht erscheinen.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 8. October.

Die Nachricht, Prof. Geffcken solle aus der Untersuchungshaft entlassen werden, hat sich nicht bestätigt. — Der „Hamb. Corr." berichtet unter Vorbehalt: Geffckens Auszüge aus Kaiser Friedrichs Tagebuch seien auf Grund abschriftlicher Notizen entstanden, welche einem ihm von dritter Hand „leihweise" übergebenen Tagebucheremplar entnommen und zum Theil aus dem Gedächtniß niedergeschrieben seien. Diese Meldung erscheint höchst unwahrscheinlich. Vertheidiger Geffckens ist Rechtsanwalt Dr. Predoehl, als Anwalt der Familie im Entmündigungsverfahren fungirt Rechtsanwalt Dr. Nolte.

Der „Allg. Ztg." wird bestätigt, daß Kaiser Friedrich als Kronprinz mit Mittheilungen über sein Kriegstagebuch von 1870, im Gegensatz zu der freimüthigen Behandlung seiner unpolitischen Niederschriften, selbst ihm vertrauten Personen gegenüber sehr zurückhaltend war, ingleichen, daß Kaiserin Friedrich unter anderen politischen Schriftstücken ihres Gemahls auch das Original des Tagebuchs von 1870 an das Hausarchiv verabfolgt hat. Man füge sogar hinzu, sagt das Blatt, „daß Kaiserin Friedrich nach der Veröffentlichung in der „Deutschen Rundschau" den Wunsch gehabt hat, von dem Original Einsicht zu nehmen und daß diesem Wunsche nicht sogleich, d. h. nicht ohne besondere kaiserliche Ermächtigung gewillfahrt werden konnte". Die „Allg. Ztg." weist übrigens die Annahme zurück, als ob die Zahl der Abschriften dieses Tagebuchs sich auf mehr als 20 belaufe; sie glaubt, „daß die Zahl derjenigen, welche der Kronprinz in die von ihm sorgsam gehüteten politischen Theile seines Tagebuchs einweihte, erheblich geringer ist".

Aus Ost-Afrika liegen folgende Nachrichten vor: Wie der „Ostd. Pr." aus Strelno geschrieben wird, ist der Rittergutsbesitzer und Lieut. der Reserve Krüger in Podgay (Strelnoer Kreises) auf telegraphischem Wege benachrichtigt worden, daß sein Bruder, ebenfalls Offizier und Beamter der Ostafrikanischen Gesellschaft, bei einem Ueberfalle seiner Station durch die Wilden getödtet worden ist. Der Verstorbene wollte sich, wie der Gewährsmann berichtet, in diesem Herbst verheirathen, da er in der nächsten Zeit mit 15 000 bis 18 000 Mark Gehalt angestellt zu werden hoffte. — Der „Frkf. Ztg" zufolge hat der Vorsitzende der Ostafrikanischen Gesellschaft nach Kreuznach die Nachricht eingehen lassen, daß Heinrich Hessel, Sohn des verstorbenen Gasthofbesitzers Hessel daselbst, auf einer Station, südlich Zanzibar, von Arabern ermordet worden ist. Hessel ist zweifellos einer der in Kiloa (oder Kilwa) ermordeten Deutschen, deren Namen bisher nicht bekannt waren.

Anläßlich der jüngsten Vorgänge in Ostafrika schreibt die „Morning Post":

„Die Vorgänge im östlichen Afrika und im Stillen Meere lassen die Deutschen jetzt die von allen colonisirenden Nationen längst begriffene Thatsache einsehen, daß es leicht ist, in transoceanischen Ländern Fuß zu fassen, aber sehr schwer, dieselben in Ruhe zu halten und Nutzen daraus zu ziehen. Die Erfahrung Englands, Frankreichs, Hollands, nicht zu reden von dem Spanien des Mittelalters und Portugal, sollte dies jenen Deutschen klargemacht haben, welche wähnten, daß mit der Aufhissung einiger Fahnen, der Unterzeichnung einiger Conventionen und der Verlesung einiger Proclamationen alles vorüber und der Pfad zu einem Colonialreiche und friedlichen und ordentlichen Fortschritte unverzüglich gesichert war. Daß Deutschland in seinen ausländischen Besitzungen, die jetzt mehr oder weniger in Empörung sind, sich behaupten wird, ist nicht zu bezweifeln, allein es dürfte künftighin bedeutend weniger Begeisterung herrschen für die „kräftige" Colonialpolitik, welche zu den in verschiedenen Welttheilen bereits gemachten Annexionen führte. Dies wird kein Gegenstand des Bedauerns sein. Deutschland muß stark innerhalb seiner eigenen Grenzen, stark in Mannschaften und stark in Mitteln sein, und je weniger von beiden in ausländischen Abenteuern irgend welcher Art vergeudet wird, desto besser wird es für das große Reich sein, welches deutscher Muth und deutsche Ausdauer zu Hause aufgebaut hat."

## Deutschland.

**Berlin,** 7. Oct. [Ueber die Ankunft der Kaiserin in Potsdam] berichtet die „Post": Als der Zug um 4¾ Uhr in den Bahnhof einfuhr, war der Perron mit Menschen dicht besetzt. Zum Empfang hatten sich der Oberstabsarzt Dr. Eppmeyer, Kammerherr von Ende und die Gräfin Keller eingefunden. Polizei-Inspector Janke versah den äußeren Sicherheitsdienst, während Bahnhofs-Inspector Zahn den Dienst am Zuge leitete. Die Kaiserin entstieg elastischen Schrittes dem Salonwagen; ihr folgten die Damen und Herren mit den fünf Prinzen. Die Kaiserin sah äußerst gesund und frisch aus. Huldvoll begrüßte sie die erschienenen Herrschaften und reichte denselben die Hand zum Gruß. Die Kaiserin trug schwarze Kleidung. Entblößten Hauptes stand das versammelte Publikum. Die Kaiserin dankte wiederholt durch Neigen des Kopfes. Der Kronpinz und die Prinzen Eitel Fritz und Adalbert zogen den Hut und machten ihre Verbeugungen. Die drei ältesten Prinzen hatten dunkelblaue Matrosen-Anzüge an; Prinz August Wilhelm war ganz in Weiß gekleidet, mit weißem Mäntelchen und weißem Hut. Die Herrschaften begaben sich nach dem Königlichen Empfangszimmer, wo die Kaiserin sich noch längere Zeit mit dem Oberstabsarzt Dr. Eppmeyer, mit der Gräfin Keller und dem Kammerherrn von Ende unterhielt. Dann bestieg man die Wagen. In dem ersten nahmen die beiden jüngsten Prinzen Platz; Prinz Oscar wurde getragen und war mit einem blauen Gaze-Schleier bedeckt; im zweiten folgten der Kronprinz und die beiden anderen Prinzen. Den dritten Wagen bestieg die Kaiserin mit der Gräfin Keller. In den weiteren Wagen nahm das Gefolge Platz. Die Fahrt ging über die neue, prächtige Brücke auf dem nächsten Wege nach dem Marmor-Palais. Das zahlreich auf der Straße erschienene Publikum begrüßte die Kaiserliche Familie in ehrfurchtvollster Weise.

[Der kirchliche Hilfsverein für Berlin.] Der „Reichsbote", das Organ des Herrn Stöcker, äußert sich nunmehr ebenfalls über die von Herrn v. Dechend veranstaltete Sammlung. Er schreibt:

„Wir nehmen an, daß Herr von Dechend sich bei den Beiträgen für den kirchlichen Hilfsverein zur Unterstützung der Stadtmission auf die christlichen Firmen beschränkt hat (!). Sollten aber auch jüdische Firmen Beiträge gezeichnet haben, so würde das selbstverständlich auf die Haltung, Arbeit und Leitung der Stadtmission auch nicht den geringsten Einfluß haben. Dieselbe bleibt, was sie ist, weil sie Antrieb, Methode und Ziel ihrer Arbeit nicht im Gelde, sondern in höheren Dingen hat; das Geld ist ihr lediglich Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke und sie müßte und würde jedes Geld zurückweisen, das an Bedingungen geknüpft wäre, welche mit ihren Grundsätzen und ihrer Aufgabe im Widerspruch ständen! Wird das Geld bedingungslos gegeben, so liegt auch keine Veranlassung vor, die Gaben auf die Person der Geber zu untersuchen. Das ist nirgends Usus."

Auch die „Staatsb.-Ztg." bestätigt den Zusammenhang des kirchlichen Hilfsvereins mit der Stadtmission. Der Berliner Zweigverein des „Evangelisch kirchlichen Hilfsvereins" ist am 27. August in einer Sitzung im Reichstagsgebäude durch Niedersetzung eines aus 11 Herren bestehenden provisorischen Comités begründet worden. Zu diesem provisorischen Comité gehören unter anderen Generalsuperintendent Dr. Brückner, Generalsuperintendent Braun, Commerzienrath Gilka, Rechtsanwalt Dr. Stein und Herr von Dechend. Die beiden Generalsuperintendenten sind Vorsitzende. Der Aufruf des Localvereins wird demnächst erscheinen; die Zwecke des Vereins werden darin dargelegt werden; seine Fassung wird all' den Lügen ein Ende machen — so bemerkt die „Staatsbürgerzeitung" — als ob dieser Aufruf irgendwie gegen die Stadtmission oder gar gegen den Hofprediger Stöcker gerichtet sei.

[Hofprediger Stöcker] hielt am Freitag eine Rede in der Versammlung der Christlich-Socialen, in welcher er zunächst von dem Cartell sprach. Er sagte:

„Wir werden sehr große Mühe haben, die Berliner Bewegung nach all den Wirren, die durch die Cartellfreunde über sie gebracht sind, wieder herzustellen. Die Schuld liegt nicht sowohl am Cartellgedanken, welcher immer wieder von neuem angewendet werden kann, als vielmehr an den Leuten, die eine neue verschwommene Partei daraus machen wollen. Es ist durchaus unberechtigt, nach dem Mißerfolge des vorigen Jahres die Führer der Berliner Bewegung bei Seite schieben zu wollen. Wenn voriges Jahr die Candidaten so aufgestellt worden wären, daß die Berliner mit voller Begeisterung in den Wahlkampf eintreten konnten, dann hätte der nationale Begeisterungssturm vielleicht hier dieselben Erfolge gehabt, wie in Sachsen, wo die Socialdemokraten, und in Stuttgart, wo die Volksparteiler hinweggeweht wurden. . . . Wenn sich die Antisemiten

---

Nachdruck verboten.

## Welche?

[2] Von **Eva Treu.**

Es giebt ein Märchen von einem Königskind, das ließ sich ein Gewand machen, daran war aus dem Pelz eines jeden Thieres im Lande ein Flickchen. Darum nannte sich das Königskind Allerleirauh. Ich meinte nun zwar nicht, daß ich im Uebrigen etwas Königliches an mir hätte, aber manchmal dachte ich Allerleirauh wäre auch für mich ein recht hübscher Name.

Wir lebten, wie gesagt, ganz friedfertig mit einander. Paula tyrannisirte uns wohl ein Bischen, und Agnes war zuweilen so empfindlich, daß sie in Thränen tiefster Gekränktheit ausbrach, wenn man in aller Arglosigkeit einen unschuldigen Spaß gemacht hatte. Wir lachten wohl gelegentlich über unserer klugen Grete große Weisheit und Ueberlegenheit, wenn es sich um eine Frage des Wissens handelte, oder über Lottchens enge Kleidertaillen und mühsam gebrannte tausend Stirnlöckchen. Ueber Gertrud ärgerten wir uns wohl gelegentlich, wenn sie sich, da sie wirklich sehr niedlich aussieht, wieder einmal einbildete, daß dieser oder jener Herr in sie verliebt wäre, und wir wünschten oft, Renate möchte die langweiligen italienischen Solfeggien ein Bischen weniger üben und statt dessen lieber hübsche Lieder singen. Von mir will ich gar nicht reden, an mir hatten sie alle in ihrer großen Vortrefflichkeit etwas auszusetzen.

Aber das waren ja Alles nur Kleinigkeiten. Im Grunde waren wir mit einander ganz zufrieden, so wie wir waren, und wenn auch unsere vielen Köpfe und Sinne keineswegs immer unter einen Hut zu bringen waren, so hätte ich doch keinem Dritten rathen mögen, in Gegenwart einer einzigen von uns anders als beifällig über die anderen sechs zu sprechen.

Außerdem waren wir beinahe immer vergnügt, und wenn Abends jede ihr Tagewerk vollbracht hatte und wir alle um den großen runden Sophatisch saßen, scholl unser lustiges Lachen oft bis zu unseres Papa's Studirstübchen. Dann freute sich unser lieber alter Mann.

Wir waren alle blond und sahen uns unter einander ähnlich. Die unbestritten hübscheste von uns war trotz Lottchens Brenneisen Gertrud, unsere Malerin. Sie wußte es aber auch. Am wenigsten hübsch war Grete, der Schulmeister. Eigentlich sollte ich wohl aus Bescheidenheit sagen, ich wäre es gewesen? Ich war es aber wirklich nicht. Dafür war Grete aber auch die klügste — und sie wußte es auch.

Seit vielen Jahren ging eine dunkle Sage in der Familie, daß Agnes, die Küchenregentin, einmal einen Heirathsantrag zurückgewiesen hätte. Es mußte lange her sein, denn sie sollte damals noch ganz jung gewesen sein. Es hatte sich, dem Gerücht nach, um einen entfernten Verwandten, einen gewissen Vetter Adalbert, gehandelt, der um jene Zeit, noch vor Papa's Pensionirung, viel in unserem Pastorat draußen auf dem Lande verkehrt hatte.

Lottchen wußte die ganze Geschichte mit allen Einzelheiten. Agnes sollte den übereilt gegebenen Korb später sehr bereut und lange Zeit gehofft haben, der Vetter würde noch einmal anfragen. Er ward aber nicht mehr gesehen.

Für uns von der jüngeren Generation war es nur von mäßigem Interesse, daß der betreffende Vetter später geheirathet hatte und Wittwer geworden war, letzteres vor nun bald drei Jahren, und daß er drei kleine — wirklich kleine — Mädchen hatte, welche augenblicklich in Pension gegeben waren.

Von uns Uebrigen hatte nie Eine Gelegenheit gehabt, sich zu verheirathen. Wir kamen auch nicht allzu oft in Gesellschaft, höchstens die musikalische Renate wurde öfter eingeladen. Wir pflegten bei der Annahme von Einladungen mit einander abzuwechseln, wie es ja auch in Ordnung war, und zwei- oder dreimal jährlich eine sehr große Kaffeegesellschaft zu veranstalten, um uns unserer eigenen Verpflichtungen zu entledigen. Ein Schelm giebt mehr als er hat.

Und so hatten wir uns also unser kleines Amazonen-Reich nach besten Kräften behaglich eingerichtet.

Eines schönes Mittags kam unser halbwüchsiges Dienstmädchen in's Zimmer und meldete, daß ein fremder Herr den Papa zu sprechen wünschte.

Nun war Herrenbesuch bei uns etwas sehr Seltenes und wir waren deshalb nicht wenig neugierig, wer wohl der Fremde sein möchte, kamen jedoch bald dahin überein, es müßte ein Cigarrenreisender oder Weinreisender sein. Diese Herren kamen ja allemal gerade zur unpassendsten Zeit. Natürlich würde sich unser leichtgläubiger alter Mann wieder Allerlei anschwindeln lassen, was nachher nicht zu gebrauchen war, das wußten wir schon. Die letzte Kiste „nikotinfreier Cigarren" stand noch unangerührt auf dem großen Bücherschrank. Aber Papa konnte nun einmal jeder Art von Ueberredung nicht widerstehen und wenn es ihm den Kopf gekostet hätte.

Diesmal irrten wir uns jedoch. Der bewußte Herr war kein Handlungsreisender, sondern nach ein paar Minuten kehrte Papa aus seinem Studirzimmer zurück und brachte den Fremden mit. Er war ein großer hübscher Mann, vielleicht sechsunddreißig Jahre alt. Wir sahen ihn Alle an und dann uns unter einander, und ich bemerkte in der Geschwindigkeit, daß Agnes sehr roth wurde.

Es stand ihr gut: es verjüngte sie um viele Jahre. Was ihr nur einfiel, so verlegen zu werden! Darüber war sie doch sonst hinaus.

„Ich habe uns den lieben Gast mit hereingebracht," sagte Papa, während jenes hübsche, liebenswürdige Lächeln, das ihm eigen war, sein gutes altes Gesicht verschönte, „er hat noch nicht gegessen. — Sie müssen theilnehmen, Adalbert, — einfache Hausmannskost, aber gut gekocht und gern geboten."

Also es war Adalbert!

Ich stieß Regine, die neben mir saß — denn wir sind nach dem Alter placirt — verstohlen unter dem Tisch mit dem Fuß an und sie blinzelte mir zu.

„Es muß fast drei Jahre her sein, seit Sie zuletzt bei uns waren," sagte mein zerstreuter Papa.

„Vierzehn," entgegnete Vetter Adalbert mit einem Lächeln. Er sah recht hübsch aus, wenn er lächelte. „Den meisten meiner schönen Cousinen werde ich wohl ganz unbekannt sein."

Auf diesen Wink hin stellte uns Papa natürlich alle einzeln vor. Vetter Adalbert sah dabei ein wenig hilflos von einer zur anderen. Wir glichen uns Alle so sehr, und es war gewiß nicht leicht, sofort zu begreifen und zu behalten, wer eigentlich wer wäre.

Dann wurde Platz für ihn gemacht zwischen Papa und Agnes und ein neues Gedeck für ihn aufgelegt. Denn es war gewiß jedem Menschen unmöglich, der einfach und herzlich gebotenen Gastfreundschaft unseres lieben alten Mannes zu widerstehen, und sollte man auch soeben erst von einem Diner von fünf Gängen aufgestanden sein.

Keine von uns erschien jemals im Morgenkleide bei Tisch, unser Tischgedeck war zu allen Tagen der Woche so sauber, unser einfaches Geschirr so zierlich und blitzblank gehalten, und unser schlichtes Mahl war immer so gut bereitet, daß wir Tischgäste nicht zu fürchten brauchten. Wir am unteren Ende des Tisches schränkten uns mit dem Gemüse ein wenig ein, ohne daß der Gast es merkte, und Papa ging selbst in den Keller, um eine Flasche von jenem Rothwein heraufzuholen, mit welchem ihn der letzte Weinreisende angeführt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

immer von den anderen Elementen lossagen, dann ist nie auf Sieg zu rechnen, nicht einmal auf eine Stichwahl. Das wäre der Untergang der Berliner Bewegung. Wir wissen, woran die Theilung lag. Es war nicht schön, daß bei der Reichstagswahl das Geld eines gewissen Großjuden eine Rolle spielte und noch weniger schön war es, daß dies noch während des Wahlkampfes von einem nationalliberalen Blatte verrathen wurde. Ein solcher Makel darf nicht zum zweiten Mal vorkommen. Wir dürfen weder in die Lage noch in den Verdacht kommen, mit jüdischem Gelde bestochen zu werden. Der Versuch dazu ist schon wieder gemacht. Das Judenthum hat frühe angefangen, seinen Köder auszuwerfen." Herr Stöcker ging auf die Wahlaufrufe der verschiedenen Parteien ein, und fuhr fort: „Die Bestrebungen des Cartells im vorigen Jahre haben die Reihen der Berliner Bewegung sehr erschüttert und verwirrt, weil es in dieser selbst wie im Cartell Leute gab, die dessen an sich gute Gedanken verfälschen wollten. Es giebt noch heut „conservative" Bürgervereine mit Nationalliberalen im Vorstand. Ein solcher Verein ist actionsunfähig. Was würden die Nationalliberalen sagen, wenn wir verlangten, Miquel und Bennigsen dürften nicht aufgestellt werden. Man darf aus dem zeitweiligen freiwilligen Rücktritt eines Führers doch kein System machen. Die Redensart von den Extremen ist ganz verkehrt. Ich bin nur extrem gegen den Umsturz, gegen das Antichristenthum, und ich bekämpfe mit einer gewissen Energie die Uebergriffe des Judenthums; aber gegen die Freiconservativen und Nationalliberalen bin ich so wenig extrem, daß ich von meinen Freunden Vorwürfe wegen meines Entgegenkommens erhalte. Ich glaube noch heut an die Möglichkeit, einmal mit den Nationalliberalen, die ja schon in der nationalen und monarchischen Frage ihre Stellung sehr der unserigen genähert haben, auch in christlichen und socialen Dingen gemeinsame Politik machen zu können. Heut ist das aber noch nicht der Fall, und gerade bei den Landtagswahlen kommt das gemeinsame Nationale weniger in Betracht. Auch ist dieses nicht völlig gemeinsam; denn um vollkommen deutsch zu sein, muß man auch die Uebermacht des Judenthums bekämpfen, welche antinational wirkt. Man muß sich, um national zu sein, auch des Deutschthums dieser fremden Rasse gegenüber bewußt werden."

[Der Amerikanisten-Congreß.] Die vierte Sitzung wurde am Donnerstag abgehalten. Den Haupttheil der Sitzung füllte nach dem Berichte der „Post" das Referat des Professor Virchow über die anthropologische Classification der alten und neuen Volksstämme in Amerika. Derselbe führte aus, daß die Urbevölkerung der neuen Welt eine brachycephale gewesen, daß sich diese Form auch im Süden im Allgemeinen erhalten, während die Stämme des Nordens sich allmälig in mesocephale oder in dolichocephale umgewandelt. Eine einheitliche primäre amerikanische Race will Virchow nach dem Stand der heutigen Forschung nicht annehmen. Im Anschluß hieran sprach Prof. Virchow über die künstlichen Deformationen der Schädel bei den alten amerikanischen Völkerschaften, auf die er bereits bei der Besichtigung des Pathologischen Instituts hingewiesen. Trotz des häufigen Vorkommens derartiger Deformationen sei eine Vererbung bisher nicht erwiesen. Herr Cora äußerte sich sodann über die Frage des Ursprunges der amerikanischen Racen und des auf sie eingewirkten fremden Einflusses. Professor Fritsch-Berlin berichtete hierauf über seine interessanten Untersuchungen der Haare der amerikanischen Racen. Es handelte sich hierbei um die Frage, ob aus der Untersuchung der Haare sich Schlüsse ziehen lassen auf eine Einheit oder Mehrheit der amerikanischen Racen. Es hat sich aus den Untersuchungen der Haare ergeben, daß in der That zwei große Gruppen zu unterscheiden sind. Die eine Gruppe, der im Wesentlichen die alten Culturvölker Central- und Südamerikas angehören, zeigt schlichte oder wellige, mäßig starke, mittellange Haare von brauner Farbe in wechselnden Nüancen und erinnert somit mehr an die polynesische Bevölkerung. Die andere Gruppe dagegen, welche die Stämme des nordwestlichen Amerikas und die isolirten Völker des Südens umfaßt, weist starkes, steifes und bis zum tiefen Schwarz gehendes Haar auf, das somit dem Mongolenhaar ähnlich ist. Das Hauptresultat der Untersuchung liegt in der Feststellung der Thatsache, daß gerade die alten Culturvölker sich in Bezug auf die Haarbildung am allerweitesten von den Mongolen entfernen. Zu berücksichtigen sei allerdings, daß der Continent damals scheinbar eine wesentlich andere Gestalt wie heute gehabt und sich somit die Verhältnisse der Ethnographie und der Geographie nicht decken. Mr. Morse legte sodann das Werk der Herren ten Kate und Wortmann über „gewisse anthropologische Merkzeichen der alten und neuen Puebloindianer" vor. Hierauf sprach Waldemar Schmidt-Kopenhagen über die Chronologie der diluvialen Bewohner des nördlichen Amerikas.

In der 5. Sitzung am Freitag gab der Pariser Consul Nicaraguas, Desiré Pektor, zunächst eine approximative Angabe der von den präcolumbischen Völkern Nicaraguas hinterlassenen Ueberreste. Prof. Nehring-Berlin sprach sodann über die Racen der Hausthiere im alten Peru. Es ergiebt sich, daß die Hausthiere des alten Peru durchweg auf amerikanischem Boden entstanden, und dies beweist wiederum, daß sich die peruanische Cultur entweder ganz oder doch in wichtigen Stadien, wie es sich in der Domesticirung von Thieren kund giebt, auf amerikanischem Boden selbst abgespielt hat. Dem Vortrage folgte eine längere Debatte, in der Dr. Seler-Steglitz auf die Hunde des alten Mexicos hinwies, von denen man vier Racen, darunter eine kennt, die zu culinarischen Zwecken benutzt wurde. Dr. von Ihering-Rio Grande do Sul regte das eingehendere Studium der Sambaguis an, in denen jedoch Prof. Nehring Reste von domesticirten Thieren bisher nicht gefunden. — Nicht minder interessant war der Vortrag des Prof. Wittmack-Berlin über die Culturpflanzen der alten Peruaner. Als Getreide haben die Peruaner, wie aus den Funden des Gräberfeldes von Ancon sich ergeben, nur den Mais gebaut. Außerdem war ihnen als Brotfrucht noch die Quinoa gegeben, eine Art Melde, die unserem Buchweizen entspricht. Unter den Hülsenfrüchten nimmt die Bohne die hervorragendste Stelle ein. Man hat deren zwei Arten gefunden, eine größere und eine kleinere. In der letzteren hat man unsere gemeine Gartenbohne erkannt, die, wie Professor Wittmack eingehend nachwies, überhaupt Amerika entstammt, ebenso wie der Kürbis. Wenn Luther bei seiner Bibelübersetzung des Wortes Kürbis bereits in den Büchern Mosis erwähne, so sei das nur eine falsche Uebersetzung für Wassermelone und eine der Gurkenarten. Professor Grossi-Florenz sprach sodann in italienischer Sprache über Moral und Recht im alten Mexico. Ueber die Bewohner Mexicos zur Zeit des Cortez sprach hierauf Prof. Hartmann-Berlin in längerem Vortrag. Die Sitzung wurde hierauf abgebrochen und die Mitglieder des Congresses begaben sich nach dem in der Leipzigerstraße belegenen Postmuseum. In Vertretung des Staatssecretärs Dr. von Stephan, der sein Ausbleiben entschuldigen ließ, übernahm der Rechnungsrath Theinert die Führung durch die hochinteressanten Sammlungen. Das Museum hat es sich bekanntlich zur Aufgabe gestellt, nicht nur die Geschichte und Entwicklung der Post im engeren Sinne zu verbildlichen, sondern auch die allgemeinen Verkehrseinrichtungen, auch die des Alterthums und des Mittelalters, in seinen Rahmen aufzunehmen. Amerika im Speciellen ist im Post-Museum naturgemäß nur in geringem Umfange vertreten. Am Freitag trat der Vorstand und der Ausschuß zu einer Sitzung zusammen, um die Wahl der nächsten Sitzungsorte vorzunehmen. Gewählt wurden für 1890 Paris, für 1892 Washington.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 8. October.**

## Vom Hubener Schlachtviehhofproject.

Der Magistrat hierselbst hat bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag eingebracht, die Versammlung möge ihre Zustimmung dazu geben, daß

**in Anbetracht der in der Concession zur Errichtung des Schlachthofes auf Huben-Dürrgoyer Terrain gestellten erschwerenden Bedingungen von der Ausführung des Beschlusses der Versammlung vom 4. Februar 1884, betr. die Anlage des Schlachthofes und des Schlachtviehmarktes an der genannten Stelle, vorläufig Abstand genommen,** und daß

zur Prüfung der Frage, ob es sich empfiehlt, von der gedachten Concession Gebrauch zu machen oder einen anderen Platz zur Errichtung der Anlage auszuwählen, sowie event. zur Bezeichnung eines anderen Platzes auf Grund des § 59 der Städte-Ordnung eine gemischte Commission aus 5 Magistrats-Mitgliedern und 10 Stadtverordneten eingesetzt werde.

Dem Antrage ist ein umfangreiches Actenmaterial, enthaltend die Entscheidungen der mit der Angelegenheit betraut gewesenen Verwaltungs-Instanzen, beigegeben. Der Inhalt dieser Actenstücke ist im Laufe der Jahre, während welcher die Angelegenheit schwebt, jeweilig zur Kenntniß unserer Leser gebracht worden, so daß wir uns darauf beschränken können, aus den der Vorlage angefügten Motiven Folgendes zu entnehmen und wiederzugeben:

Durch den Recursbescheid des Ministers für Handel und Gewerbe vom 5. Juli d. J. wurde der bekannte Beschluß des Breslauer Kreisausschusses vom 7. September 1886 mit der Maßgabe bestätigt, daß außer der Bedingung der Anlage eines Brunnens von 200 cbm Leistungsfähigkeit auf dem Viehhof oder eines neuen Leitungsrohres im Süden der Stadt der Betrieb des Schlachthofes nicht eher eröffnet werden darf, als bis die Hubenstraße von dem projectirten Schlachthofzufuhrwege bis zur Unterführung der Oberschlesischen Eisenbahn regulirt und auf eine Breite von 22,50 m gebracht worden ist.

Mit dieser veränderten Formulirung hat, wie in der Begründung ausgeführt ist, nur die Annahme beseitigt werden sollen, als sei die Unternehmerin (die Stadt) für verpflichtet erklärt, die Regulirung und Verbreiterung der Hubenstraße selbst und auf eigene Kosten zur Ausführung zu bringen, denn von wem und auf wessen Kosten dies zu geschehen habe, das sei für das vorliegende Verfahren ohne Interesse. Da der qu. Theil der Hubenstraße Eigenthum der Provinz ist, sich auch schon gegenwärtig, wie in der Entscheidung des Kreisausschusses ausgeführt ist, in einem ungenügenden Zustande befindet, wandte sich der Magistrat mittelst Schreibens vom 17. d. M. mit der Anfrage an den Landeshauptmann von Klitzing, ob die Provinzial-Verwaltung die verlangte Regulirung und Verbreiterung der Straße ausführen, oder ob sie dies auf ihre Kosten durch die Stadtgemeinde bewirken lassen, oder welche anderweite Vorschläge zur Verbesserung der Straße sie machen will. Darauf hat der Magistrat einen nach allen Richtungen ablehnenden Bescheid erhalten. Hiernach würde der Stadtgemeinde, wenn sie den Schlachthof an der Hubenstraße errichtet, nichts übrig bleiben, als die Straße in der verlangten Weise auf ihre Kosten herzustellen.

Die Kosten sind wie folgt berechnet:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Grunderwerb . . . . . . . . . . . . . . womit indeß die Kosten voraussichtlich nicht voll gedeckt sind, da in einigen Fällen der Preis noch nicht feststeht, in einigen anderen ein Terrain-Austausch verlangt wird. Die angesetzten 30 600 Mark beziehen sich mit 3000 Mark auf ein zu beseitigendes Auenhaus, mit 27 000 Mark auf ein beinahe ganz in die Straße fallendes Grundstück und mit 600 Mark auf eine Parzelle; in den meisten Fällen wird das Terrain unentgeltlich hergegeben; | | 30 600 M. |
| 2) Pflasterung mit Steinen 4. Klasse auf Schotterunterbettung . . . . . . . . . . . . . | | 203 125 „ |
| 3) Bürgersteige, welche ein Theil der Adjacenten von der Stadtgemeinde hergestellt haben will . . . | | 36 225 „ |
| zusammen auf . . . | | 269 950 M. |
| Dazu treten noch nach demselben Anschlage aus der Concessionirungs-Bedingung ad a für die zweite Wasserrohrleitung . . . . . . . . . . . . . . . | | 28 000 „ |
| und aus der Bedingung ad b für einen Canal in der 1700 m langen Strecke von der Kreuzung der Tauentzien- und Brüderstraße (Ende des im Bau begriffenen Entlastungs-Canales der Tauentzienstraße) bis zum Schlachthofe . . . . . . . . . . . . . | 42 500 M. | |
| abzüglich der in dem Kostenüberschlage vom 26. November 1883 hierfür bereits angenommenen . . . . . . . . . | 11 000 „ | |
| noch . . . . | | 31 500 „ |

**Die durch die Concessions-Bedingungen auferlegten Kosten würden sonach betragen 329 450 M.**

Die letzten beiden Posten für die zweite Wasserrohrleitung mit 28 000 Mark und für den Canal mit 31 500 Mark können zwar — so sieht der Magistrat die Sache an — als Opfer nicht angesehen werden, da die Schaffung einer Reserve-Bewässerungsanlage im Princip als berechtigt gelten kann, auch gleichmäßig für jede andere Oertlichkeit gefordert werden würde, während der Canal zur Entlastung der bestehenden Canäle und event. in Zukunft noch zur Aufnahme anderweitiger Entwässerungen dienen würde. Es bleiben aber die Kosten der Regulirung und Verbreiterung der Hubenstraße mit 269 950 Mark.

So hat denn der Magistrat erwogen, ob ein so erheblicher Mehraufwand nothwendig und in jedem Falle gerechtfertigt sei, oder ob es sich dem gegenüber empfehle, von der Concession keinen Gebrauch zu machen und nochmals zu prüfen, ob es möglich sei, mit geringeren Opfern einen ebenso günstig gelegenen Platz für den Schlachthof und den Schlachtviehmarkt zu erwerben.

Das Ergebniß dieser Erwägung liegt in dem Eingangs mitgetheilten Antrage vor.

Im Hinblick darauf, daß die Jahresfrist, mit deren Ablauf gemäß § 49 der Gewerbe-Ordnung die Concession event. erlischt, bereits zu laufen begonnen hat, ersucht der Magistrat um thunlichste Beschleunigung der Beschlußfassung.

Von Interesse dürfte es noch sein, daran zu erinnern, daß sich die Kosten der Ausführung des Hubener Schlachtvieh-Projectes nach dem Magistratsanschlage auf 2 825 026 M. 97 Pf. berechneten. Bei Befolgung des Recursbescheides und unter Anrechnung der auf die Regulirung der Hubenstraße zu verwendenden Summen würde die Gesammtanlage unter Hinzurechnung der oben erwähnten 329 450 M. im Ganzen 3 154 476 M. 97 Pf. kosten, und wenn man noch die Kosten des zweiten Wasserrohrs und des zweiten Canals mit zusammen 59 500 M. addirte, so würde die Ausführung des Hubener Projectes insgesammt einen Aufwand von 3 213 976 M. 97 Pf. erfordern.

# Kleine Chronik.

**Ausstellung von Amateur-Photographien in Wien.** Aus Wien wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die Zahl der interessanten Jubiläums-Ausstellungen, welche anläßlich der Feier der 40jährigen Regierung des Kaisers im Laufe dieses Jahres bereits veranstaltet wurden, ist um eine vermehrt worden. Der hier erst seit Jahresfrist bestehende Club der Amateur-Photographen hat nämlich an alle Freunde des mächtig aufstrebenden photographischen „Sports" im In- und Auslande Einladungen zu einer internationalen Concurrenz ergehen lassen, denen, wie die dem Publikum eröffnete Collection im k. k. Museums-Gebäude zeigt, reichlich Folge geleistet wurde. Mit wie viel Berechtigung heute schon die Photographie als Kunst angesprochen wird, das läßt sich an dieser Ausstellung der Arbeiten eifriger Liebhaber derselben ersehen. Es sind durchaus keine gedankenlosen Tändeleien oder halbe Versuche, welchen die Bezeichnung „Laienarbeit" als Entschuldigung beizufügen ist, sondern fast durchweg interessante Aufnahmen, denen es allerdings in gewissem Sinne zu Statten kommt, daß sie vielfach von Persönlichkeiten aus der vornehmsten Gesellschaft herrühren. Neben den österreichischen Ausstellern ist dabei Deutschland in besonders reichhaltiger und beachtenswerther Weise vertreten. Der deutsche Consul in Wien, Herr Alfred Freiherr von Liebig, ist mit einer Reihe von Bildern, nach den verschiedensten Verfahren gearbeitet, erschienen, welche auch dem Fachmann und Berufsphotographen alle Ehre machen würden. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Jagdaufnahmen des Erbprinzen von Ratibor, denen eine „Winterlandschaft bei Mondbeleuchtung", welche derselbe im December 1887 photographirte, noch den Rang abläuft. Houston S. Chamberlain in Dresden hat platinotypische Reproductionen nach Zeichnungen des Pariser Malers Fantin-Latour ausgestellt, welche als Illustrationen zu den Richard Wagner'schen Werken wohl dem Besten beizuzählen sind, was bis jetzt auf diesem Gebiete geleistet wurde. Sehr bemerkenswerth sind ferner die Collectiv-Ausstellungen der „Schlesischen Gesellschaft von Freunden der Photographie, Breslau" und des Amateur-Photographen-Vereins zu Erfurt. Moment-Aufnahmen, prächtige Landschafts- und Porträtstudien zeugen lebhaft für den Eifer, mit welchem die Mitglieder dieser Vereine der Pflege ihrer Bestrebungen obliegen. Eine besondere Abtheilung für wissenschaftliche Photographie, welche zwei große Säle füllt, enthält eine von dem Kataloge dem preuß. Regierungs- und Baurath Dr. Meydenbauer in Berlin zugeschriebene Collection von Maßbildaufnahmen und Zeichnungen, welche sämmtlich Staatseigenthum sind. Die Sammlung und ordnungsmäßige Aufbewahrung derartiger Maßbildplatten, deren Besitz später jederzeit, auch wenn die Bauwerke verändert oder gar zerstört sind, alle für die Denkmalforschung wichtigen Untersuchungen ermöglicht, führte in Preußen bereits zur Ausbildung eines werthvollen Denkmäler-Archivs, welches als vorbildlich gelten darf. Dr. Stolze aus Berlin hat sich mit interessanten Aufnahmen aus Persien eingestellt. Prof. Dr. Hermann Cohn aus Breslau stellt eine sehr instructive Reihe von Photographien gesunder und kranker Augen und von lebenden Sehnerven aus. In dieser Abtheilung verdienen ferner die astronomischen Aufnahmen von Edvard C. Pickering, Director des Haward-Observatoriums in Cambridge (Boston), und von Rudolf Spitaler, Assistent an der Sternwarte in Wien, besondere Beachtung. Der bekannte Geologe Hofrath Dr. F. Simony und dessen Sohn Dr. Oskar Simony in Wien haben ihre berühmten Dachstein-Bilder hier aufgestellt, welche eine große Monographie über den imposanten Stock der nördlichen Kalkalpen zu illustriren bestimmt sind. Die Ausstellung wird während eines ganzen Monats geöffnet und den größten Theil der Zeit unentgeltlich zugänglich sein.

---

**Vierundzwanzig junge schwedische Mädchen** sind mit dem Dampfer „Hekla" in Newyork angekommen, die alle mit einem in bester Form stilisirten Contract versehen waren, demzufolge sie sich verpflichteten, nach ihrer Ankunft junge Leute zu heirathen, welche ihnen das Geld für die Reise nach Schweden geschickt hatten. Die Commissare für die Auswanderungs-Angelegenheiten und die polizeilichen Organe des Zollamtes waren angesichts der angekommenen vierundzwanzig Mädchen in großer Verlegenheit und wußten anfangs nicht, ob sie nicht die Ausschiffung der Damen mit Rücksicht auf das neue Gesetz über die Einwanderung der Fremden verhindern sollten. Es wurden Advocaten consultirt und man constatirte, daß das Gesetz auf die jungen Schwedinnen nicht angewendet werden konnte, weil diejenigen, die sie kommen ließen, ihnen die Ehe versprochen hatten und dies nicht als ein Lohn für Arbeit betrachtet werden konnte. Nachdem dieser Zwischenfall geregelt war, wurde eine Untersuchung eingeleitet, ob die jungen Mädchen nicht betrogen oder in eine Falle gelockt worden waren; aber es wurde constatirt, daß die jungen Leute, welche die Mädchen kommen ließen, wirklich die Absicht haben, sie zu heirathen. Die Mädchen traten durch ein Heirathsbureau in Stockholm in Verbindung mit den Amerikanern; die jungen Männer hatten ihre Photographien, ein Sittenzeugniß und das nöthige Reisegeld eingesendet, und erst nach Erfüllung dieser Bedingungen waren die Mädchen eingeschifft worden. Die Mädchen hatten ihre eigene Cabine an Bord der „Hekla" und erwarteten sehnlichst die Erlaubniß zur Ausschiffung, um sich an die verschiedenen Orte zu begeben, wo ihre Zukünftigen sie erwarteten. Das Alter der Mädchen variirt zwischen 19 und 25 Jahren, und alle sind sehr hübsch. Vier derselben begaben sich nach Brooklyn, wo Eine bereits den ihr bestimmten Bräutigam fand. Die anderen Zwanzig sind nach dem Westen abgereist. Das Heirathsbureau in Stockholm hat offenbar einen geschickten Agenten in Newyork. Die Auswanderungs-Commission gab sich Mühe, denselben ausfindig zu machen, aber trotz aller Nachforschungen gelang es ihr nicht, den Namen desselben zu erfahren.

---

**Der Erfinder des Schauhungerns, Dr. Tanner,** welcher vor einer Reihe von Jahren in Newyork den erfolgreichen Versuch gemacht hat, vierzig Tage hintereinander zu fasten, ist soeben nach vierjährigem Aufenthalt in Mexiko mit einem neuen gefährlichen „Sport" in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt. In dem mexikanischen Freistaat hat Dr. Tanner Untersuchungen über die Ursachen, die Dauer u. s. w. der Scheintode angestellt. Er ist, wie er angiebt, überzeugt, daß viele Menschen lebendig beerdigt werden, und hält dafür, daß die Bestattung der Todten in den Vereinigten Staaten viel zu schnell erfolgt. Der Doctor ist der Ansicht, daß Menschen nach gehöriger Vorbereitung ebenso gut ohne Nahrung und Luft längere Zeit in einem geschlossenen Raume zubringen können, wie Bären und andere Thiere, welche in Höhlen und in Erdlöchern überwintern. Herr Tanner will in dieser Hinsicht Proben anstellen und gedenkt, später mit sich selbst dahinzielende Versuche zu machen, indem er sich in einem luftdichten und versiegelten Sarge auf längere Zeit beerdigen lassen will. (?)

---

**Eine neue Art des Zweikampfes** ist in Kansas City zur Anwendung gebracht worden. Daniel Cartwright, Eigenthümer des großen Blockgasthauses, und ein Pferdehändler James Donahve, geriethen beim Kartenspiel in Streit und beschlossen, sich zu duelliren. Ein anderer Pferdehändler ertheilte ihnen den Rath, ihren Streit durch Zusammenrennen mit den Köpfen auszugleichen. Dieser sonderbare Vorschlag gefiel den Streitenden und sie setzten ihn sofort ins Werk. Man begab sich auf die Straße, die zwei Gegner wurden in einer Entfernung von 30 Fuß aufgestellt und stürmten auf das gegebene Zeichen mit gesenktem Kopfe auf einander los. Der Zusammenstoß der Dickschädel war so gewaltig, daß ein Polizist den Schall hörte und gerade in demselben Augenblick dazu kam, als die beiden Gegner das zweite Mal aneinander rannten. Der Sicherheitswächter verhaftete die Duellanten, die Beide mit blutigen Köpfen auf das Polizeibureau gebracht wurden. Cartwrigt, der eine der wackern Kämpfer, hat eine leichte Verletzung an der Hirnschale erhalten

---

**Kunstnotiz.** Aus Hamburg wird dem „B. Tgbl." geschrieben: Hans v. Bülow beabsichtigte in diesem Winter hier sechs Concerte mit den Mitgliedern des philharmonischen Orchesters zu veranstalten. Das aus Senatoren, Kaufleuten ꝛc. bestehende Comité dieses Orchesters untersagte jedoch seinen Musikern jede Mitwirkung bei den Bülowconcerten aus „localpatriotischen Gründen", da diese Concerte den Aufführungen des philharmonischen Orchesters, welches eben keinen Hans von Bülow zum Dirigenten hat, schaden könnten. Da auch die Stadttheater-Capelle Herrn von Bülow in diesem Jahre nicht zur Verfügung steht, so drohten dessen Concerte an dem Fehlen eines eingespielten Orchesters zu scheitern. Kaum war jedoch das Verbot des genannten Comités in Musikerkreisen bekannt geworden, als sich auch schon eine bedeutende Anzahl erster Musiker aus Berlin ꝛc. zur Mitwirkung an den Concerten des Herrn von Bülow zur Verfügung stellte, theilweise sogar auf jedes Honorar verzichtend. Bülow dachte aber „patriotischer" als das Comité und erklärte, die Hamburger Concerte nur mit Hamburger Musikern ausführen zu wollen. Er stellte aus Mitgliedern der Hamburger Musiker-Verbindung ein aus siebzig Personen bestehendes Orchester zusammen, zu dem jedoch achtzehn Militärmusiker aus Altona hinzugezogen werden mußten, da für die ersten Stimmen mehrerer Instrumente unter den Privatmusikern, dem Vernehmen nach, geeignete Kräfte nicht frei waren. Am letzten Sonntag fand die erste Probe des neugebildeten Orchesters unter Bülows persönlicher Leitung statt, wobei dieser mehrfach Gelegenheit nahm, seiner Zufriedenheit über die guten Leistungen Ausdruck zu geben. Die Bülow-Concerte werden in diesem Winter also doch stattfinden und von dem neuen Orchester zweifellos in einer seines Dirigenten würdigen Weise ausgeführt werden. Das „localpatriotische Verbot" des hiesigen Comités hat also seinen Zweck, Herrn von Bülow kalt zu stellen, nicht erreicht, vielmehr nur bewirkt, daß den gerade nicht über Ueberfluß an Beschäftigung klagenden Hamburger Verbands-Musikern ein nicht unbedeutender Verdienst zu Gunsten von Militärmusikern entfremdet worden ist.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag, 11. October, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen zur Berathung: Bewilligung von 52585,50 Mark resp. 62972,50 M. zur Erweiterung des Gas- und Wasserrohr-Netzes. Vorläufige Abstandnahme von der Errichtung des Schlachthofes auf Huben-Dürrgoyer Terrain und Einsetzung einer gemischten Commission zur Prüfung dieser Frage, sowie Wahl der 10 Mitglieder. Entwurf zum Neubau eines Volksschulhauses. Bewilligung von 20000 M. Zuschuß für das Kranken-Hospital zu Allerheiligen. Gutachten der Ausschüsse IV und V über den Erwerb einer Parzelle von dem Grundstück Scheitnigerstraße 24a zur Straßenregulirung. Gutachten des Ausschusses V über: das Project zum Schulhausbau in der Posenerstraße; des Regulativs für die Anlage und die Benutzung von Privat-Zweigleitungen vom neuen städtischen Wasserwerk und Vorschriften und Rathschläge für die Hauswasserleitungen in der Stadt; die Grundsätze für die Abschätzung der bei der städtischen Feuer-Societät zur Versicherung gelangenden Gebäude und die Art der Werthsermittelung.

.•. **Striegau,** 7. October. [Geistlicher Rath Welz †.] Heute früh $8^1/_2$ Uhr starb Erzpriester und Geistlicher Rath Hermann Welz, unser Stadtpfarrer, im Alter von 74 Jahren.

* **Ratibor,** 5. Oct. [Schuß in einen Eisenbahnwagen.] Als der Abends 11 Uhr hier fällige gemischte Zug von Breslau gestern in den Bahnhof einfuhr, meldeten zwei mit dem Zuge gekommene Herren, welche ein Coupé im letzten Personenwagen innehatten, dem Stationsvorsteher, daß wenige Minuten vor dem Eintreffen des Zuges, und zwar, wie den Angaben zu entnehmen, zwischen dem Storchwalde und der Eisenbahnüberführung in Ostrog, von dem auf der linken Seite des Bahndammes belegenen Planiaer Terrain, ein Schuß in das Coupé abgefeuert worden sei. Die Inaugenscheinnahme des Coupés ergab, nach der „Oberschl. Pr.", Folgendes: Das Projectil, vermuthlich eine aus einem Revolver abgeschossene Kugel, die Fluglinie von dem tiefer als der Eisenbahndamm belegenen Terrain nehmend, war von unten durch die oberste linke Ecke des links befindlichen Coupéfensters gedrungen, hatte eine etwa einen Zoll im Durchmesser betragende Oeffnung in der Fensterscheibe verursacht, war dann nach der Decke des Coupés weitergegangen, diese an zwei Stellen durchbohrend. Ob das Geschoß noch innerhalb der Wagendecke befindlich, oder durch das gegenüberliegende offene Fenster hindurchgegangen, konnte vorläufig nicht ermittelt werden. Der Vorfall und die Namen der beiden Insassen des Coupés wurden zur weiteren Anzeige an das kgl. Betriebsamt zu Protokoll genommen.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

!! **Wien,** 8. Octbr. Herbert Bismarck äußerte in Budapest, sein Vater werde sehr erfreut sein, wenn er ihm die von den ungarischen Staatsmännern über das Bundesverhältniß zu Deutschland vernommenen Ansichten und besonders die herzlichen Worte mittheilen werde, mit welchen Tisza bei dem gestrigen Diner auf den Fürsten Bismarck toastete.

⁑ **Brüssel,** 8. Oct. Die belgische Gendarmerie hat den Pariser Gemeinderath Chauviere in Jumet, woselbst er einen socialistischen Vortrag angekündigt hatte, trotz des Widerstandes von 800 Arbeitern verhaftet und nach Frankreich zurückgeschafft.

* **Petersburg,** 8. Oct. Die russische Presse giebt ihren Besorgnissen anläßlich der Banketreden der beiden Kaiser in Wien Ausdruck. Die militärische Natur der Toastreden dürfte eher Wirren als eine erwartete Besserung der gegenwärtigen Zustände erzeugen

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

### Die Reise des Kaisers.

**Mürzsteg,** 8. Octbr. An der gestrigen Pürschjagd nahmen alle Jagdgäste Theil. Dieselbe lieferte kein besonderes Resultat. Um 12 Uhr Mittags fand Dejeuner statt, worauf sich die beiden Kaiser in ihre Arbeitsgemächer zurückzogen. Um 7 Uhr Abends war Tafel mit 16 Gedecken, wobei die Löbener Stadtcapelle concertirte. Seit Mittag regnet es unaufhörlich.

**Berlin,** 8. Oct. Die Börse bleibt am Wahltage, den 30. October, geschlossen; die Prämien-Erklärung ist am 26. October.

**Petersburg,** 8. Octbr. Das Kaiserpaar ist mit Gefolge gestern Morgen in Batum eingetroffen und wurde festlich empfangen. Nach der Andacht in der Kirche wohnte das Kaiserpaar der Grundsteinlegung der orthodoxen Kathedrale bei.

**Bremen,** 6. Octbr. Der Schnelldampfer „Aller", Capt. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Septbr. von Bremen und am 27. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

### Wasserstands-Telegramme.

**Breslau,** 8. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,08 m, U.-P. + 0,62 m.

## Litterarisches.

**Lassen-Album.** Bd. 1 und 2. Ausgabe mit deutschem und englischem Texte für hohe und für tiefe Stimme. Breslau, Julius Hainauer. — Es ist eine bekannte Thatsache, daß die meisten Componisten erst dann anfangen, populär zu werden, wenn ihre Werke in billigen Ausgaben vorliegen. Verleger, welche ihre Zeit verstehen, suchen dieser specifisch deutschen Eigenthümlichkeit, so weit es irgend möglich ist, entgegen zu kommen. Die Verlagshandlung von Jul. Hainauer, deren Katalog eine sehr respectable Anzahl gediegener moderner Werke enthält, hat vor Kurzem unter dem Titel „Lassen-Album" zwei Sammlungen ausgewählter Lieder zu sehr mäßigem Preise erscheinen lassen, die sicherlich allen Sangeslustigen eine willkommene Gabe sein werden. Eduard Lassen gehört unter die deutschen Tonsetzer, die allen Extremen abhold, unbeirrt durch die wechselnde Mode, ihren eigenen ruhigen Weg wandeln und es ebenso verschmähen, durch unzeitiges Haschen nach Originalität zu frappiren, wie durch speculative Nachgiebigkeit dem schlechten Geschmack Concessionen zu machen. Seine Lieder sind frisch empfunden, ohne Ziererei und Manierirtheit gesungen und in der Begleitung so gehalten, daß man auf sie das böse Wort „Clavieretuden mit Gesangsbegleitung" nicht anwenden kann. Sie werden im neuen, stattlichen Gewande voraussichtlich noch häufiger und lieber gesungen werden, als bisher. E. B.

**Die Veme** von Theodor Lindner. Münster und Paderborn, Verlag von Ferdinand Schöningh. — Wer da hofft, in obigem Buche etwa interessante Schauergeschichten zu finden, der wird arg enttäuscht werden. An wissenschaftlichen Arbeiten über die heimlichen Gerichte fehlt es nicht; vieles ist vortrefflich und unanfechtbar, aber in einem Punkte sind sie sämmtlich unzuverlässig. Das blendende Bild der späteren Erscheinung ist zu sehr in den Vordergrund getreten und die Vorvergangenheit zu wenig beachtet worden. Lindner hat die bisher gewonnenen sicheren Resultate zusammenfassend benutzt und sie durch neue Forschungen vervollständigt. Das Entstehen und Werden der Vemgerichte ist nirgends so gründlich erörtert worden, wie in Lindner's Buch; während frühere Darsteller über die Jahrhunderte zwischen Karl dem Großen und Kaiser Sigmund schnellen Schrittes hinwegeilten, hat Lindner, unterstützt durch eine Fülle bisher unzugänglichen Quellenstoffes, gerade dieser Periode seine volle Aufmerksamkeit zugewandt. Die Einleitung enthält ein knappes Bild von dem Entstehen und Werden der Veme, sowie eine Würdigung ihrer geschichtlichen Bedeutung. Das Werk selbst besteht aus 5 Büchern: die Freigrafschaften und die Freistühle, die Rechtsquellen, die Freigerichte, Uebergang und Entwicklung, das Gerichtsverfahren. — Als Grenze der Untersuchung ist etwa das Jahr 1500 genommen; das allmälige Absterben der Freigerichte hat der Verfasser nicht in den Bereich seiner Studien gezogen. **

**Blätter im Winde.** Neue Skizzen von Ferdinand Groß. Zweite veränderte Auflage. Leipzig, Ed. Wartig's Verlag (Ernst Hoppe). — F. Groß, der liebenswürdige und geistvolle Feuilletonist, hat unter dem Namen „Blätter im Winde" eine Sammlung von Essays zusammengestellt, die trotz der Verschiedenheit des Werthes und des Inhalts den Leser wohl einige Stunden zu fesseln vermögen. Ernst wechselt mit Humor, Sentimentalität mit leichtem Sarkasmus und selbst da, wo der Verfasser etwas indiscret wird, wie in der Schlußnummer „Fräulein Klara", wird man ihm, da er das Decorum immer leidlich wahrt, nicht ernstlich böse sein können. •

## Handels-Zeitung.

**Hamburg,** 6. October. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Octbr. $22^1/_4$ Br., 22 Gd., per October-November $22^1/_4$ Br., 22 Gd., per Novbr.-December $22^3/_4$ Br., $22^5/_8$ Gd., per December-Jan. $22^3/_4$ Br., $22^5/_8$ Gd., per April-Mai $23^1/_4$ Br., 23 Gd. — Tendenz: Sehr still.

**Berlin,** 8. Octbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW.] Frische, feine Butter war zu vorwöchentlichen Preisen schlank zu placiren. Eine weitere Erhöhung der Notirungen liess sich noch nicht durchsetzen, weil der hiesige Platz von einem effectiven Mangel an frischen, feinen Qualitäten bisher noch nicht berührt worden ist. Es erhält sich indessen für die Folge sehr gute Meinung für solche, während Standbutter nur mühsam anzubringen ist. Für frische, reinschmeckende Landbutter herrschte lebhafte Frage.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 103—108, IIa 93—102, IIIa 83—92 Mark. Landbutter: Pommersche 80—85, Netzbrücher 83—88, Schlesische 83—88, Ost- und Westpreussische 80—85, Tilsiter 85—90, Elbinger 85—90, Baierische —, Polnische 80—85, Galizische 74—76—78 Mark.

* **Rohe Häute und Felle.** Berlin, 6. October. Von deutschen Rindhäuten wurden grössere Posten Ochsen, Kühe und Bullen nach dem Ausland verkauft. — Recht gute Stimmung herrscht für prima Rosshäute, ein böhmischer Fabrikant nahm hiervon die Vorräthe auf und bezahlte je nach Qualität bis 10,50 M. — Das Geschäft in tr. Kalbfellen war in dieser Woche lebhafter, ohne dass bessere Preise erzielt worden wären. Grössere Partien tr. Mastfelle wurden mit 75 Pf. per Pfund bezahlt. — Schaffelle sind umsatzlos, da weder die Qualität der Waare noch die Preisforderung den Wünschen der Fabrikanten entspricht. — Lammfelle bleiben begehrt, ebenso Buenos-Ayres Schmaschen, deren Preise unverändert sind. (Gerb. Ztg.)

**Stettin,** 6. October. (Wochenbericht.) Hering. Von Schottland hatten wir in dieser Woche eine Zufuhr von 30 948 Tonnen und beträgt sonach der Total-Import von dort bis heute $231\,723^1/_2$ To., gegen 226 689 To. in 1887, 295 279 To. in 1886, 313 502 Tonnen in 1885, 301 283 To. in 1884, 233 633 To. in 1883, 192 294 To. in 1882, 157 539 To. in 1881, 203 402 To. in 1880, 163 459 To. in 1879 und 148 609 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. Der Markt für schottische Heringe verkehrt unausgesetzt in fester Haltung, die Nachfrage bleibt recht lebhaft und haben Preise sich bei flottem Geschäft, trotz der grossen Zufuhren, ziemlich gut behaupten können. Shetländer Crown- und Fullbrand 36—36,50 M., Ostküsten-Crown- und Fullbrand Paf 31 bis 31,50 M., do. Crownbrand Matties Paf 27,50 M., Nordischer Crown- und Fullbrand 30 M., do. Crownbrand Matties 27,50 M., Crownbrand Ihlen Paf 24—24,50 M. tr. bez. Von Norwegen wurden uns in dieser Woche 8076 To. Fettheringe zugeführt. Der Fang von feinem Sommerfang-Fetthering ist bis jetzt recht schlecht gewesen, die Stimmung an hiesigem Markt ist deswegen anhaltend fest, und fanden die Zufuhren schlank von Bord Nehmer. KKK 28—30 M., KK 29—31 Mark, K 28,50 bis 29 M., MK 22—24 M., M 16 M. tr. bez. Von Holländischem Hering trafen in vergangener Woche 4340 To. ein, die zu Lager gingen. Mit den Eisenbahnen wurden vom 26. September bis 2. October 5272 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 2. October 125 743 To. gegen 139 040 To. in 1887, 155 035 To. in 1886 und 104 081 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen fest, 1887er 56 M. per Anker gef., 1885er 57,50 M. per Anker bez., 58 M. per Anker gef., 1884er 55 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

### Ausweise.

(W. T. B.) **Newyork,** 6. October. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 811 178 Doll., davon für Stoffe 2 000 151 Doll. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 8 495 101 Doll., davon für Stoffe 2 792 104 Doll.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Die „Köln. Ztg." meldet aus Newyork, dass der amerikanische Eisenmarkt eher ruhiger geworden ist. Amerikanisches Anthracitroheisen war stetig und gut begehrt, schottisches fest aber weniger begehrt. Bessemer Eisen unverändert, Spiegeleisen gesucht, Umsätze beschränkt, da Käufer höhere Forderungen ablehnen. Stahlschienen fest und begehrter. Stahlwalzdraht rege gefragt und stetig. Weissblech gedrückt, Käufer sowohl wie Eigner halten sich reservirt.

* **Zur Steuerpflicht der Geschäfte in Berechtigungsscheinen.** Au der Entscheidung in dritter Instanz, wonach Geschäfte in Steuerscheinen d. h. Rücksteuer-Anerkenntnissen, der Reichsstempelabgabe unterliegen, hatten die Besitzer einer Spritfabrik in Breslau Veranlassung genommen, bei dem Provinzial-Steuer-Director anzufragen, ob Geschäfte in Berechtigungsscheinen steuerpflichtig seien, was von demselben verneint wurde. Da neuerdings die Berechtigungsscheine über Geldbeträge ausgestellt werden, so richtete die Firma eine abermalige, unten abgedruckte Anfrage an den Provinzial-Steuer-Director, auf welche sie den gleichfalls nachstehend abgedruckten Bescheid erhielt:

Breslau, 15. September 1888.

An das Königl. Provinzial-Steuer-Directorat hier.

Laut Bescheid des Herrn Provinzial-Steuer-Directors vom 4. Jan. . sind Anschaffungsgeschäfte über die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887 zu ertheilenden Berechtigungsscheine einer Reichsstempelsteuer nicht unterworfen. Wir gestatten uns hierdurch ergebenst anzufragen, ob sich hierin etwas geändert hat, nachdem qu. Berechtigungsscheine nich

---

⁂ **Breslau,** 8. October. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung, weil die von Manchen erwartete Discont-erhöhung der deutschen Reichsbank nicht eingetroffen war. Die Course konnten im Laufe des Verkehrs sogar noch etwas steigen. Erst später, als Berlin ohne bekannten Grund intensive Verstimmung meldete, vollzog sich ein jäher Stimmungswechsel. Bei dringendem Angebot gingen die Preise überall bedeutend zurück, wobei Rubelnoten die grösste Einbusse erfahren haben. Schluss sehr matt. Geschäft unbelebt.

Per ultimo October (Course von 11 bis $12^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $161^1/_4$—$^1/_2$—$161^1/_4$ bez., Ungar. Goldrente $83^1/_4$—$^3/_8$ bez., Ungar. Papierrente $75^3/_8$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 132—$^5/_8$ bis $131^1/_2$ bez., Donnersmarckhütte $64^1/_4$ bez. u. Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf $112^1/_4$—$111^3/_4$—$112^1/_4$—112 bez., Russ. 1880er Anleihe $84^1/_2$—$^3/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe 99 bez. u. Gd., Orient-Anleihe II $63^1/_8$—$^1/_4$ bis $63^1/_8$ bez., Russ. Valuta $217^1/_2$—$^3/_4$—217 bez., Türken $15^1/_8$ bez.

Nachbörse: flau. (Course von $1^3/_4$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $160^7/_8$, Ungar. Goldrente 83, Vereinigte Königs- und Laurahütte $130^7/_8$, Russ. 1880er Anleihe $84^1/_8$, Russ. Valuta $216^1/$

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 8. October, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 161, 60. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin,** 8. Octbr., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 161. —. Staatsbahn 105, 10. Italiener 96, —. Laurahütte 131, 80. 1880er Russen 84, 40. Russ. Noten 216, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 10. 1884er Russen 99, 10. Orient-Anleihe II 63, 10. Mainzer 108, 20. Disconto-Commandit 228, 40. 4proc. Egypter 83, 25. Ruhig.

**Wien,** 8. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 90. Marknoten 59, 70. 4proc. ungar. Goldrente 99, 60. Unentschieden.

**Wien,** 8. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 70. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 250, 10. Lombarden 106, —. Galizier 206, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 70. 4% ungar. Goldrente 9[illegible], 47. Ungar. Papierrente 90, —. Elbethalbahn 194, 50. Besser.

**Frankfurt a. M.,** 8. October. Mittag. Credit-Actien 256, 37. Staatsbahn 208, 37. Lombarden —, —. Galizier 174, —. Ungarische Goldrente 83, 20. Egypter 83, 20. Laura —, —. Still.

**Paris,** 8. Oct. 3% Rente 82, 35. Neueste Anleihe 1872 105, 50. Italiener 96, 65. Staatsbahn 537, 50. Lombarden —, —. Egypter 423, 12. Behauptet.

**London,** 8. October. Consols 97, 01. 1873er Russen 98, 12. Egypter 82, 75. Prachtvoll.

**Wien,** 8. October. [Schluss-Course.] Matt.

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| Credit-Actien | 307 10 | 306 — |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 251 75 | 249 50 |
| Lomb. Eisenb. | 107 — | 106 — |
| Galizier | 207 — | 206 50 |
| Napoleonsd'or | 9 63 | 9 $63^1/_2$ |

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| Marknoten | 59 62 | 59 62 |
| 4% ung. Goldrente | 99 72 | 99 30 |
| Silberrente | 82 25 | 82 — |
| London | 122 20 | 122 15 |
| Ungar. Papierrente | 90 30 | 89 85 |

## Cours- ○ Blatt.

**Breslau,** 8. October 1888.

**Berlin,** 8. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 87 70 | 87 — |
| Gotthardt-Bahn | 132 70 | 132 — |
| Lübeck-Büchen | 171 50 | 170 70 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 108 70 | 108 10 |
| Mittelmeerbahn | 123 20 | 123 — |
| Warschau-Wien | 178 10 | 176 50 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 58 — | 58 — |
| Ostpreuss. Südbahn | 119 90 | 118 70 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 111 — | 110 50 |
| do. Wechslerbank | 102 90 | 102 70 |
| Deutsche Bank | 172 50 | 171 — |
| Disc.-Command. ult. | 228 10 | 226 — |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 161 80 | 159 60 |
| Schles. Bankverein | 123 — | 123 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Bismarckhütte | 171 10 | 168 — |
| Bochum. Gussstahl. ult | 179 50 | — — |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 159 — | 159 — |
| do. Pferdebahn | 136 50 | 136 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 94 20 | 93 70 |
| Cement Giesel | 164 — | 163 90 |
| Donnersmarckhütte | 64 30 | 63 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 94 — | 91 30 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 92 50 | 91 70 |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 164 — | 165 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 153 90 | 152 50 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 130 50 | 131 — |
| Laurahütte | 132 70 | 130 50 |
| Obschl. Chamotte-F. | 164 70 | 162 70 |
| do. Eisb.-Bed. | 112 30 | 109 20 |
| do. Eisen-Ind. | 191 70 | 188 75 |
| do. Portl.-Cem. | 155 — | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 130 — | 130 — |
| Redenhütte St.-Pr. | 122 10 | 122 10 |
| do. Oblig. | 114 70 | 114 75 |
| Schlesischer Cement | 223 10 | 221 75 |
| do. Dampf.-Comp. | 135 50 | 133 70 |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 146 90 | 145 80 |
| do. St.-Pr.-A. | 147 — | 146 — |
| Tarnowitzer Act. | — — | — — |
| do. St.-Pr. | — — | — — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 108 20 | 108 20 |
| do. do. $3^1/_2$% | 103 60 | 103 70 |
| Posener Pfandbr. 4% | 102 — | 101 80 |
| do. do. $3^1/_2$% | 101 50 | 101 50 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 40 | 107 60 |
| do. $3^1/_2$% dto. | 104 90 | 104 80 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | — — | — — |
| do $3^1/_2$% St.-Schldsch | 101 60 | 101 40 |
| Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A | 101 80 | 101 80 |
| do. Rentenbriefe | 105 — | 105 — |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E. | — — | — — |
| do. $4^1/_2$% 1879 | 104 20 | 104 10 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 83 60 | 82 70 |
| Italienische Rente | 96 70 | 96 20 |
| Mexikaner | 92 10 | 91 40 |
| Oest. 4% Goldrente | 92 60 | 92 60 |
| do. $4^1/_5$% Papierr. | 68 20 | 67 70 |
| do. $4^1/_5$% Silberr. | 69 — | 68 90 |
| do. 1860er Loose | 119 60 | 118 70 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 62 20 | 62 — |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 55 50 | 55 50 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 95 50 | 95 20 |
| do. 6% do. do. | 106 80 | 106 70 |
| Russ. 1880er Anleihe | 84 70 | 84 20 |
| do. 1884er do. | 99 50 | 99 60 |
| do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr. | 89 90 | 89 90 |
| do. 1883er Goldr. | 113 80 | 113 80 |
| do. Orient-Anl. II. | 63 50 | 63 20 |
| Serb. amort. Rente | 82 80 | 82 80 |
| Türkische Anleihe | 15 20 | 14 90 |
| do. Loose | 39 20 | 38 50 |
| do. Tabaks-Actien | 95 20 | 93 70 |
| Ung. 4% Goldrente | 83 75 | 83 — |
| do. Papierrente | 75 60 | 75 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 167 95 | 167 90 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 217 50 | 215 50 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 168 95 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 $47^1/_2$ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 26 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 55 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 167 70 | 167 50 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 166 50 | 166 30 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 217 05 | 215 40 |

Privat Discont $3^1/_4$%.

**Glasgow,** 8. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed

## Letzte Course.

**Berlin,** 8. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas Fester.

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 160 87 | 160 25 |
| Disc.-Command. ult. | 228 12 | 227 50 |
| Berl. Handelsges. ult. | 176 — | 174 50 |
| Franzosen ult. | 105 — | 104 87 |
| Lombarden ult. | 45 50 | 45 25 |
| Galizier ult. | 87 25 | 86 75 |
| Lübeck-Büchen ult. | 171 25 | 170 50 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 90 75 | 89 12 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 124 62 | 122 37 |
| Mecklenburger ult. | 159 12 | 158 50 |

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 108 37 | 108 12 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 92 50 | 91 87 |
| Laurahütte ult. | 131 87 | 131 50 |
| Egypter ult. | 83 — | 83 — |
| Italiener ult. | 95 87 | 95 12 |
| Ungar. Goldrente ult. | 83 25 | 83 — |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 84 37 | 84 37 |
| Russ. 1884er Anl. ult. | 99 — | 99 25 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 63 25 | 63 — |
| Russ. Banknoten ult. | 216 75 | 216 25 |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 8. October, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-Decbr. 193, —, December 194, 25. Roggen Novbr.-Decbr. 164, —, December 165. —. Rüböl October 56, —, April-Mai 55, —. Spiritus 50er November-December 52, 70, April-Mai 54, 80. Petroleum loco 25, 40. Hafer October 139, 75.

**Berlin,** 8. October. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| **Weizen.** Verflauend. | | |
| Novbr.-Decbr. | 191 75 | 192 25 |
| December | 193 — | 194 25 |
| **Roggen.** Verflauend. | | |
| Octbr.-Novbr. | 162 50 | 162 75 |
| November-Decbr. | 163 — | 163 25 |
| December | 163 75 | 164 — |
| **Hafer.** | | |
| October | 139 — | 140 25 |
| Octbr.-Novbr. | 134 — | 134 — |

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| **Rüböl.** Besser. | | |
| October | 55 60 | 56 40 |
| April-Mai | 54 70 | 55 20 |
| **Spiritus.** Flau. | | |
| do. 70er | 33 30 | 33 — |
| do. 50er | 52 90 | 52 50 |
| do. Novbr.-Decbr. | 52 20 | 52 20 |
| do. April-Mai | 55 — | 54 70 |

**Stettin,** 8. October. — Uhr — Min.

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| **Weizen.** Fest. | | |
| Novbr.-Decbr. | 190 — | 193 — |
| April-Mai | 198 50 | 203 — |
| **Roggen.** Fest. | | |
| Novbr.-Decbr. | 158 50 | 159 50 |
| April-Mai | 163 — | 165 — |
| **Petroleum.** | | |
| loco (verzollt) | 13 — | 13 — |

| Cours vom | 6. | 8. |
|---|---|---|
| **Rüböl.** Behauptet. | | |
| October | 55 50 | 55 70 |
| April-Mai | 54 70 | 55 — |
| **Spiritus.** | | |
| loco mit 50 Mark Consumsteuer belast. | 52 80 | 52 60 |
| loco mit 70 Mark | 33 20 | 33 — |
| Octbr.-Novbr. 70er | 32 70 | 32 50 |

H. **Hainau,** 7. October. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten stark besuchten Wochenmarkte war der Verkehr auf dem Getreidemarkte ein reger. Weizen und Roggen erzielten in feine Waare höhere Preise, während die übrigen Getreidearten zu vorwöchentlichen Notirungen verkäuflich waren. Nach amtlichen Preisfeststellungen wurde bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,80—17,35—18 M., Roggen 14,60—15—15,50 M., Gerste 14—14,40—15,20 M., Hafer 11,20 bis 11,75—12,80 M., Erbsen 13,00—16,00 M., Bohnen 15—18 M., Wicken 9,50—10,50 M., Lupinen 8,50—9,50 Mark, Schlaglein 17,00—19,00 M., Raps 24,00—25,50 M., Rübsen 23,00—24,00 M., Kleesaaten, schwedisch., 34—44 Mark, Kartoffeln 3—4,50 M., Zwiebeln 6—6,50 M., 1 Klgr. Butter 1,90—2 M., 1 Schock Eier 2,60—2,80 M., 1 Ctr. Heu 2,50—3,10 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfund, Maschinendrusch 17,00 bis 20,50 Mark, Flegeldrusch 21,00—24,00 M.

nehr über Litermengen, sondern auf Geldbeiträge lautend, ausgestellt werden.

Breslau, 17. September 1888.

Der Spritfabrik erwidere ich auf die Anfrage vom 15. d. Mts. ergebenst, dass auch die in Gemässheit des Beschlusses des Bundesraths vom 12. Juli d. J. ausgestellten Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine sich nicht als für den Handelsverkehr bestimmte Schuldverschreibungen qualificiren. Werthpapiere dieser Art haben zur Voraussetzung, dass in ihnen die Uebernahme der Verpflichtung zur Zahlung der in einer Geldsumme bestehenden Schuld zum Ausdruck gebracht ist. Diese Voraussetzung trifft bei den hier in Rede stehenden Berechtigungsscheinen nicht zu, weil der Differenzbetrag zwischen dem höheren und dem niedrigeren Verbrauchsabgabensatze dem Inhaber der qu. Scheine nicht in Baar gezahlt, sondern von diesem auf die zu entrichtende Maischbottichsteuer, Branntweinmaterialsteuer pp. in Zahlung gegeben wird.

Die Anschaffungsgeschäfte über diese Berechtigungsscheine unterliegen deshalb der Reichsstempelabgabe nicht.

Der Provinzial-Steuer-Director.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 7. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 768 | 11 | WNW 7 | bedeckt. | |
| Aberdeen | 765 | 4 | WNW 2 | bedeckt. | |
| Christiansund | 755 | 5 | WNW 7 | Regen. | |
| Kopenhagen | 752 | 6 | WSW 2 | bedeckt. | |
| Stockholm | 753 | 3 | still | wolkenlos. | |
| Haparanda | 753 | 3 | ONO 2 | Regen. | |
| Petersburg | 754 | 4 | S 2 | wolkenlos. | |
| Moskau | 761 | 9 | WNW 1 | Regen. | |
| Cork, Queenst. | 771 | 7 | WNW 3 | h. bedeckt. | |
| Brest | — | — | — | — | |
| Helder | — | — | — | — | |
| Sylt | 755 | 7 | NW 2 | wolkig. | Thau. |
| Hamburg | 758 | 3 | SW 3 | bedeckt. | Thau. |
| Swinemünde | 759 | 3 | SW 3 | wolkig. | |
| Neufahrwasser | 758 | 5 | WSW 2 | heiter. | |
| Memel | 757 | 10 | SW 4 | h. bedeckt. | |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 759 | 2 | SW 3 | Nebel. | |
| Karlsruhe | 761 | 5 | S 1 | bedeckt. | |
| Wiesbaden | 760 | 5 | still | bedeckt. | |
| München | 759 | 1 | N 3 | wolkig. | |
| Chemnitz | 760 | 3 | SO 1 | wolkig. | Nebel, Thau. |
| Berlin | 760 | 2 | SW 1 | wolkig. | Reif. |
| Wien | 761 | 3 | still | wolkig | |
| Breslau | 761 | 2 | SSO 1 | bedeckt. | Reif. |
| Isle d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 758 | 15 | SO 1 | Regen. | |

**Uebersicht der Witterung.**

Das gestern erwähnte Minimum liegt über dem Bottnischen Busen; einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendend, ein barometrisches Maximum, über 770, lagert südwestlich von Irland. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa veränderlich und kühl; im westlichen Deutschland ist fast allenthalben Regen gefallen.



## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elsbeth Schneider**, Hr. **Hermann Deckert**, Berlin. Frl. **Eveline Morawe**, Hr. Lt. **Fölckel**, Breslau—Schweidnitz. Frl. **Anna Prause**, Hr. **Franz Pawelke**, Altweistritz—Mittelwalde. Frl. **Olga Hoffmann**, Hr. Assessor **Mrozek**, Ratibor—Oppeln. Frl. **Martha Labitzky**, Hr. Predigtamts-Candidat **Ernst Weber**, Postel bei Militsch. Frl. **Lucie Sterz**, Hr. Dr. med. **Felix Franke**, Münsterberg—Striegau.

Verbunden: Hr. Sec.-Lt. **Leo von Kalkreuth**, Frl. **Elisabeth von Treskow**, Schmarsendorf. Herr Gymnas.-Lehrer **Jos. Schmidt**, Frl. **Clara Behrla**, Breslau. Hr. Reg.-Assessor **Knobloch**, Frl. **Marie Heintzmann**, Stettin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn **Dr. med. Lasch**, Berlin. Hrn. Frhrn. **von Richthofen**, Breslau. Hrn. Pastor **Blindow**, Saabor. — Eine Tochter: Herrn Landrath **von Schwerin**, Swinemünde. Hrn. **Dr. Volkmann**, Breslau.

Gestorben: Hr. Rittergutspächter **O. Kubasch**, Bütow. Frau Oberamtmann **Schallehn**, geb. **Hollefreund**, Potsdam. Frau **Thekla von Khaynach**, geb. **v. Rössing**, Münster. Hr. Thiergarten-Insp. **Wilhelm Kurtz**, Berlin. Frau San.-Rath **Köhler**, geb. **Jaschke**, Breslau.



## Angekommene Fremde:

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."**
Fernsprechstelle Nr. 688.
Littauer, Kfm., n. Frau, Berlin.
Eunicke, Rgutsbes., n. Sohn, Nieder-Adelsdorf.
Gerbert v. Hornau, Ingenieur, Staßfurt.
Wawrzyniak, Director, Antonin.
Heymann, Kfm., n. Tochter, Praßka.
Maurizio, Kfm., Wien.
Müller, Kfm., Plauen.
Röder, Kfm., Elberfeld.
Wertheimer, Kfm., Prag.
Prothmann, Kfm., Elbing.
Reitzenberger, Kfm., Bamberg.
Mätschke, Kfm., Glogau.
Wagner, Kfm., Löbau i. S.
Brann, Kfm., Reichenbach.
Bohnstedt, Kfm., Berlin.
Ohme, Fabrikbes., Waldenburg.
Donner, Kfm., Berlin.
Bernhardt, Kfm., Berlin.
Simon, Kfm., Frankfurt a. M.
Oechelhausen, Fabrikant, Rheydt.
Engel, Kfm., Berlin.
Seidel, Kfm., Meerane.
Leonardi, Kfm., Minden.
Lüders, Kfm., Merseburg.
Frau Bau-Inspector Urban, Neisse.

**Hôtel weisser Adler,**
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Kamienski, Rentier, Kalisch.
Heins, Rentier, Kalisch.
Schett, Rechtsanw. u. Notar, Wüstegiersdorf.
Komareck, Landtagsabg., Fribeck.
Eleonore Reicher n. Schwest., Sosnowice.
Gutte, Fabrikbesitzer, Reichenau.
Drechsler, Kfm., Wien.
Schmitter, Kfm., Crefeld.
Hartmann, Kfm., Rheydt.
Asbach, Kfm., Köln.
Speyer, Kfm., Berlin.
Kurtzig, Kfm., Grünberg.

**Hôtel du Nord,**
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Reinecke, Assessor, Glatz.
v. Matzdorf, Hauptmann, Schweidnitz.
Schadewitz, Offizier, Halberstadt.
Fiedler, Kfm., Kattowitz.
Hirsch, Fabrik., Radeberg.
Adam, Kfm., Berlin.
Quitz, Kfm., nebst Frau, Berlin.
Reierljan, Rgb., Ungarn.
Alpain, Architect, n. Frau, Budapest.
Opitz, Lehrer, Landeshut.
Schütz, Landwirth, Trachenberg.
Planck, Brauereibesitzer, Culmbach.
Wahrenholz, Stadtrath, n. Familie, Schweidnitz.
Forelle, Fabrikbes., n. Frau, Schönfeld.
Emminger, Dir., Mittelwalde.
Starke, Kfm., Lodz.
Fischer, Kfm., Lodz.
Gehling, Kfm., Rawitsch.
Ratoliff, Architect, Lodz.
Petersen, Kunstmaler, Hamburg.
Halke, Justizrath, Ohlau.
Schulz, Kfm., Lodz.
Radetzki, Sosnowice.
Marschowski, Oberamtmann, Gryzski.
Lehnert, Director, do.
Weil, Fabrikant, Leipzig.
Förster, Ober-Reg.-Rath, Breslau.
Kramer, Kfm., Dresden.
Dr. Schulz, Staatsanwalt, Gnesen.
Leutwein, Hptm., Neisse.
Lademann, Kfm., Kohlfurt.
Vogel, Director, Augsburg.
Oppenheimer, Kfm., Berlin.
Jankowitz, Oberlehrer, Schrimm.
Baron v. Sittmann, Rgb., Alexanderwitz.
Dühring, Hptm., Hildburghausen.
Preis, Kfm., Ratibor.
Gerstel, Kfm., Ober-Glogau.
Weindorf, Bauführer, Cosel.
Schirmer, Lieut., Köln a. Rh.

**Hôtel de Rome,**
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
v. Buckowinski n. Frau, Kalisch.
Frhr. v. Launitz, Oberstlt., n. Fr., Kalisch.
Pepinski, Secretär, n. Fr., Ostrowo.
Leckelt, Religionslehrer, Neisse.
Moser, Lehrer, Conradswaldau.
Langer, Lehrer, Landeck.
Seidel, Lehrer, Bernstadt.
Löbiger, Post-Adjuvant, Ohlau.
Greiff, Amtsrichter, Bojanowo.
Freger, Kfm., Langenbielau.
Dewitz, Kfm., Waldheim.
Schittnig, Kfm., Stettin.
Horn, Kfm., Stettin.
Welz, Kfm., Lauban.
Melzer, Kfm., Leipzig.
Hendelsohn, Kfm., Inowrazlaw.
Frau Kaufm. Brettschneider, Neisse.
Nitschke, Kfm., Hamburg.
Jaretzki, Kfm., Berlin.
Steinbrich, Inspector, Reichenbach.
Müller, Kfm., Trebnitz.

**Hôtel z. deutschen Hause**
Albrechtsstr. Nr. 22.
Specht, Lieut., Neisse.
Frau Rentiere Lamprecht, n. Tochter, Sprottau.
Frau v. Madeyski, Rentiere, Ob.-Borin.
Frau Banquier Förster, n. Tochter, Bolkenhain.
Dr. Wanjura, prakt. Arzt, Zabrze.
Schön, Rentmeister, Kynau.
Frau Gutsbes. Kotterba, Niewke.
Torley, Kfm., Wald.
Helbig, Kfm., Kirchberg.
Thiele, Kfm., Binde.
Metzner, Kfm., Annaberg.
Gronberg, Kfm., Leipzig.
Zedler, Maschinenmeister, Lagiewnik.
Schmachthahn, Techniker, Lagiewnik.
Schmidt, Gutsbes., Johnwitz.
Arndt, Kfm., Frankfurt.
Jeske, Amtsvorsteher, Bechau.
Groß, Kfm., Löwen.
Lübbert, Dr. phil., Halle.
Hanisch, Beamter, u. Tochter, Liegnitz.
Frl. Dickmann, Liegnitz.
John, Kfm., Leipzig.
Volkmer, Gutsbes., Zadel.
Behrla, Wirthsch.-Inspector, Wischnitz.
Frau Oberamtmann Müller, n. Tochter, Liegnitz.
Richter, Seminarlehrer, n. Frau, Proskau.
Ecke, Rgutsbes., Tschammendorf.

**Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,**
Büttnerstr. 33.
Zimmermann, Gutsbes., n. Sohn, Nimptsch.
Schmidt, Fabrikant, Oppeln.
v. Ledebur, Wirthsch.-Insp., Steine.
Güttner, Kfm., Frankfurt.
Bodenheim, Kfm., Hamburg.
Wasservogel, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Kfm., Eilenburg.
Goldschmidt, Kfm., Fürth.
Linke, Kfm., Hannover.
Nathan, Kfm., Bromberg.
Ball, Kfm., Dresden.
Littauer, Kfm.
Lange, Kfm., Görlitz.
Fiedler, Kfm., Gäbersdorf.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 8. October 1888.

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾).

### Wechsel-Course vom 8. October.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 169,25 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,15 G |
| London 1 L. Strl. | 5 | kS. | 20.475 bz |
| do. do. | 5 | 3 M. | 20.26 bz |
| Paris 100 Frcs. | 4½ | kS. | 80.55 bz |
| Petersburg | 6½ | kS. | — |
| Warsch. 100 SR. | 6½ | kS. | 217.25 G |
| Wien 100 Fl. | 4½ | kS. | 167,80 bz |
| do. do. | 4½ | 2 M. | 166.40 G |

### Inländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 108.20 B | 108.20 B |
| do. do. | 3½ | 104,00 B | 103.90 B |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 107,60 G | 107.60 bzB |
| do. do. | 3½ | 104,90 B | 104,80 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 101,90 B | 101,30 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 104.40 G | 104,25 G |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 101,60 bz | 101.65 bzG |
| do. Lit. A. | 3½ | 101,80à65 bz | 101,80à70 bzG |
| do. Lit. C. | 3½ | 101,80à65 bz | 101,80à70 bzG |
| do. Rusticale | 3½ | 101,80à65 bz | 101,80à70 bzG |
| do. altl. | 4 | 101,90 B | 101,65 bz |
| do. Lit. A. | 4 | 101,90 B | 101,65 bz |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Rustic. II. | 4 | 102,00 B | 101,65 bz |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. C. II. | 4 | 101,90 B | 101,65 bz |
| do. do. | 4½ | — | — |
| Posener Pfdbr. | 4 | 102à2,10à2,00 bz | 102,05 bzB |
| do. do. | 3½ | 101,65 bzB | 101,60 B |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,80 bz | 104,85 B |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 104,05 B | 103,80 bzG |
| do. do. | 3½ | 101.90 B | 101,90 B |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 100,25 B | 100.25 B |
| do. rz. à 100 | 4 | 103,00 bzB | 102,90 bzG |
| do. rz. à 110 | 4½ | 112,10 B | 112,10 B |
| do. rz. à 100 | 5 | — | — |
| do. Communal. | 4 | 102,85 B | 102,90 B |
| Goth. Gr.-Cr.-Pf. | 3½ | — | — |
| Russ. Bod-Cred. | 4½ | 90,00 B | — |

### Obligationen industrieller Gesellschaften.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat. | 4½ | 106,00 G | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | 105,00 B | 105,00 B |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 106,50 B | — |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 103,10 B | 103.10 B |

### Ausländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 92.80 bz | 92,50 G |
| do. Silb.-R. J./J. | 4⅕ | 68.95 bz kl. 69,30bz | 69à8,85 bzG |
| do. do. A./O. | 4⅕ | 69,35à10 bz | 69,25 G |
| do. do. kl. | — | — | — |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 4⅕ | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 120,00 bz | 119,50 bz |
| Ung. Gold-Rent. | 4 | 83,75 bz | 83,35à40 bz |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 75,75 bzB | 75,35 G |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 55,50 bz | 55,50 bz 1000er 55,75bzG |
| do. Pfandbr. | 5 | 62,30 bz | 62,25 bzB |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| Russ. Anl. v. 1880 | 4 | 84,50 bz | 84,60 B |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. do. v. 1883 | 6 | — | — |
| do. do. v. 1884 | 5 | 99,50 B | 99,25 G |
| do. do. kl. | 5 | 99,50 bzG | 99,30 bzG |
| Orient-Anl. II. | 5 | 63,40 G | 63,25 G |
| Italiener | 5 | 95,90 B | 96.80 B |
| Rumän. St.-Obl. | 6 | 106,65 B | 106,60 etw. bzG |
| do. amort. Rente | 5 | 95,50 bz | 95,50à35 bz |
| do. do. kl. | 5 | 95,70 bzG | 95,70 bz |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 15.25 G | conv. 15,10à15 bz |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 39,00 bzG | 39,50 bz |
| Egypt. Stts.-Anl | 4 | 84,60 B | — |
| Serb. Goldrente | 5 | — | 82,25 G |
| Mexik.-Anleihe. | 6 | 92,25 G | — |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Fr. H. | 4½ | 103.90 B | 103.90 bz |
| do. K. | 4 | 103,90 B | 103,90 bz |
| do. 1876 | 4 | 103.90 B | 103.90 bz |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 103,85 bz | 103,90 bz |
| do. Lit. E. | 3½ | 101,50 G | 101,50 G |
| do. do. F. | 4 | 103,85 bz | 103,90 bz |
| do. do. G. | 4 | 103.85 bz | 103,90 bz |
| do. do. H. | 4 | 103,85 bz | 103,90 bz |
| do. 1873 | 4 | 103,85 bz | 103,90 bz |
| do. 1874 | 4 | 104,10 G | — |
| do. 1879 | 4½ | 104,10 bzB | 104,20 B |
| do. 1880 | 4 | 103,85 G | 104,00 B |
| do. 1883 | 4 | — | — |
| R.-Oder-Ufer | 4 | 104,00 B | 104,00 B |
| do. do. II. | 4 | 104,00 G | 104,10 G |
| B.-Wsch. P.-Ob. | 5 | — | — |

### Fremde Valuten.

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 168,20 bzB | 168,00 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 218,15 bz | 217.25 bz |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1886. | 1887. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1½ | 1⅖ | — | — |
| Dortm.-Enschd. | 2½ | 2¾ | — | — |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7¼ | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3½ | 4⅙ | 108,50 B | 108,75 bz |
| Marienb.-Mlwk. | ¼ | 1 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 5 | 4 | — | — |
| Lombarden | ⅕ | ⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 3½ | 3½ | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 5 | 111,00 bzB | 111,25à111 bz |
| do. Wechslerb. | 5½ | 4½ | 103à2,75 bzG | 103,00 B |
| D. Reichsb.*) | 5,29 | 6⅕ | — | — |
| Schles. Bankver. | 5½ | 6 | 123,60à40 bzB | 123,25 bzG |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 124,00 bz | 123,00 bzG |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 8⅛ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5½ | 6 | 136,40 bz | 136,50 B |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 12 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5½ | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4½ | 5 | 158,75 G | 159,50 B |
| Hofm. Waggon. | 2 | 4 | — | 153,50 B |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 64,75 G | 64,25 bzB |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 0 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis. | 6 | 6¼ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 112,25à112 bz | 112,25 à 111,75bzG |
| Oppeln. Cement. | 2 | 2½ | 130,50 B | 130,00 B |
| Grosch. Cement. | 7 | 11½ | 224,75 B | 223,00 G |
| Cement Giesel | — | 10½ | 164,50 B | 164,00 B |
| O.-S. Port.-Cem. | — | — | 155,00 G | 152,00 bz |
| Schles. Dpf.-Co. (Priefert) | — | — | 136,25 B | 136,50 B |
| do. Feuervs. | 31⅔ | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers. | 0 | 3½ | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 5 | 5½ | — | 110,00 bzG |
| do. Leinenind. | 4½ | — | 132,00 B | 131,50 B |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. Gas-A.-G. | 6⅔ | 6 | — | — |
| Siles. (V. ch. Fab) | 5 | 6 | 124,75 bzG | 124,50 G |
| Laurahütte | ½ | 5½ | 133,50 bzB | 131,75 à 2,25bz |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | 5½ | 94,00 etw. bz | 94,00 B |

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Breslau**, 8. October. **Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst. Mk | Pf | gute niedr. Mk | Pf | mittlere höchst. Mk | Pf | mittlere niedr. Mk | Pf | gering. Waare höchst. Mk | Pf | gering. Waare niedr. Mk | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 18 | 40 | 18 | 20 | 17 | 90 | 17 | 50 | 17 | 20 | 16 | 70 |
| Weizen, gelber | 18 | 30 | 18 | 10 | 17 | 80 | 17 | 40 | 17 | 10 | 16 | 70 |
| Roggen | 15 | 90 | 15 | 70 | 15 | 50 | 15 | 20 | 15 | — | 14 | 80 |
| Gerste | 15 | 40 | 14 | 30 | 13 | 70 | 13 | 30 | 12 | 10 | 11 | 60 |
| Hafer | 13 | 40 | 13 | 20 | 13 | 10 | 13 | — | 12 | 90 | 12 | 80 |
| Erbsen | 15 | 50 | 15 | — | 14 | 50 | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

| | fein | | mittel | | ordinär | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 25 | 10 | 24 | — | 23 | — |
| Winterrübsen | 24 | 70 | 23 | 90 | 22 | 90 |

**Breslau**, 8. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 157,00 Gd., October-November 157,00 Gd., November-December 157,00 Gd., December allein 159,00 Gd., April-Mai 163,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per October 132,00 Gd., October-November 132,00 Gd., November-December 130,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 58,00 Br., Octbr.-Novbr. 57,00 Br., Novbr.-Decbr. 57,00 Br., am 6. d. M. ebenso.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, still, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, October 51,40 bz. Br., 70er 31,80 Br., October-November 51,40 bz. Br., 70er 31,80 Br., November-December 51,40 bz. Br., April-Mai 53,50 Br., 70 er 34,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 9. October:
Roggen 157,00, Hafer 132,00, Rüböl 58,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 8. October: 50er 51,40, 70er 31,80 Mark.

**Magdeburg**, 8. October. **Zuckerbörse.**

| | 6. Oct. | 8. Oct. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. | 17,20—17,50 | 17,00—17,30 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 16,30—16,50 | 16,20—16,50 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | — | — |
| Brod-Raffinade ff. | 29,00 | 29,00 |
| Brod-Raffinade f. | — | — |
| Gem. Raffinade II. | 28,00 | 28,00 |
| Gem. Melis I. | 26,75 | 26,75 |

Tendenz am 8. October: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert


Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau